Bergfest im Zeichen Karl Mays

Hohenstein-Ernstthal. Das diesjährige Bergfest des Erzgebirgsvereins Hohenstein-Ernstthal wurde für den veranstaltenden Verein zu einem großen Erfolg. Monatelange Vorarbeiten schufen die Voraussetzungen für das Gelingen des Festes.

Es stand unter dem Leitgedanken „Im Zauberreiche Karl Mays“. Auf dem Pfaffenberg war tatsächlich eine Wunderwelt im kleinen entstanden. Auf eine kleine Fläche zusammengedrängt waren der Wilde Westen und der sagenfrohe leuchtende Orient. Trotz aller Vielseitigkeit und Mannigfaltigkeit herrschte in den dargestellten Gruppen kein wirres Durcheinander. Die einzelnen Betriebe und Unterhaltungsstätten waren auf bestimmte Gebiete landschaftlicher und volkskundlicher Art abgestimmt. Mit viel Geschick hatte man die Darstellungen in der Neuen und Alten Welt, die auf Karl Maysche Erzählungen Bezug nehmen, miteinander verbunden. Alle Rassen waren vertreten. Da sah man Indianer, Trapper, Cowboys, Albaner, Türken, Inder, Chinesen und Bleichgesichter. Eine treffliche Verkörperung hatten vor allem die Hauptgestalten aus Karl Mays Reiseerzählungen gefunden: Old Shatterhand und Winnetou, Kara ben Emsi und sein treuer Begleiter Hadschi Alef Omar.

Jeder wurde von dem eigenartigen Zauber des Festes mitgerissen. Am Sonnabend und Sonntag wurden Tausende von Besuchern gezählt. Den stärksten Besuch hatte das Karl-May-Museum aufzuweisen, das vom Karl-May-Verlag in Radebeul errichtet und ausgestattet worden war. Frau Klara May, die Witwe des Dichters, hatte aus ihrem Privatbesitz noch einzelne Stücke für das Museum zur Verfügung gestellt. Ein weiterer Anziehungspunkt war das indianische Dorf, in dem am Abend ein regelrechtes Lagerfeuer angezündet wurde.

Am Sonntag bemerkte man unter den Ehrengästen auch Frau Klara May, Verlagsdirektor Dr. Schmidt vom Karl-May-Verlag und Patty Frank, den treuen Hüter des Karl-May-Museums in Radebeul. Alles in allem war das diesjährige Bergfest eine eindrucksvolle Ehrung der Stadt Hohenstein-Ernstthal für ihren größten Sohn Karl May. Das Fest findet am Montagabend mit einem großen Feuerwerk seinen Abschluß.

Aus: „Der Freiheitskampf“, Dresden. Nr. 231, 20.08.1934, S. 7.